



## Bericht

# Bedarf an spezifischen Fort- und Weiterbildungen im Themenbereich Bürgerbeteiligung und Engagement

Projekt:

„Gemeinsam Brücken bauen –  
kommunale Bürgerbeteiligung stärken“

Gefördert im Rahmen des Landesprogramms  
„Weltoffenes Sachsen für Demokratie und Toleranz“



Autoren: Stefan Busse, Tobias Fuhrmann  
Akademie für lokale Demokratie e.V.  
Rosa-Luxemburg-Str. 19/21  
04103 Leipzig

Mit dem Projekt "Gemeinsam Brücken bauen – kommunale Bürgerbeteiligung stärken" möchte die Akademie für lokale Demokratie e.V. zu einer Verbesserung sowie einem bedarfsgerechten Ausbau des Fort- und Weiterbildungsangebotes für Akteure der kommunalen Ebene beitragen. In diesem Sinne soll der vorliegende Bericht insbesondere den kommunalen Studieninstituten, aber auch anderen Akteuren der politischen Bildung in Sachsen als unterstützende Handreichung dienen.

Grundlage des Berichts sind Daten aus dem oben genannten Projekt, welches durch das Landesprogramm „Weltoffenes Sachsen für Demokratie und Toleranz“ gefördert wurde. Mittels einer landesweiten Befragung und der Evaluation unserer Projektseminare wurde eruiert, an welchen konkreten Fort- und Weiterbildungsangeboten im Themenfeld Bürgerbeteiligung und Engagement die Verwaltungen, die Politik und die Bürger sächsischer Kommunen interessiert sind. Während die landesweite Befragung sich an kommunale Politiker in führender Position richtete (Bürgermeister und Fraktionsvorsitzende), nahmen an den Seminaren und den abschließenden Evaluationsbefragungen Kommunalbedienstete, -politiker, Vertreter zivilgesellschaftlicher Organisationen (Vereine, Initiativen etc.) und einzelne Bürger teil.

## 1. Auswertung der Ergebnisse der landesweiten Befragung zur Frage nach den Fort- und Weiterbildungsinteressen

Im Rahmen einer schriftlichen Befragung wurden die (Ober-)Bürgermeister und die Fraktionsvorsitzenden der jeweils vier größten Ratsfraktionen in 140 sächsischen Gemeinden befragt (N=700). Berücksichtigt wurden alle 59 sächsischen Kommunen mit mehr als 10.000 Einwohnern und alle 81 sächsischen Städte und Gemeinden zwischen 5.000 und 9.999 Einwohnern außerhalb des Erzgebirgskreises<sup>1</sup>.

**Tab. 1: Rücklauf der Befragung**

	<b>Grundgesamtheit</b>	<b>Rückläufer</b>	<b>Rücklaufquote</b>
Gesamt	700	237	33,9%
(Ober-)Bürgermeister	140	66	47,1%
Fraktionsvorsitzende	560	171	30,5%
Befragte aus Gemeinden mit über 10.000 Einwohnern	295	112	38,0%
Befragte aus Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern	405	125	30,9%

Quelle: Befragung Lokale Demokratie in Sachsen 2014

<sup>1</sup> Wir haben auf eine erneute Befragung der Kommunen im Erzgebirgskreis verzichtet, da wir bereits im Jahr 2013 alle Städte und Gemeinden im Erzgebirgskreis untersucht haben. Der gesamte Bericht kann unter folgender Adresse heruntergeladen werden: <http://www.lokale-demokratie.de/wp-content/uploads/2015/01/Bericht-zur-Befragung-2015-01-05pp.pdf>



**Folgende Frage wurde gestellt, um das Interesse der Kommunalpolitiker zu untersuchen:**

*Welche thematischen Fort- und Weiterbildungsangebote im Bereich Bürgerbeteiligung und -engagement sind für Sie besonders interessant?*

**Die folgenden Antwortmöglichkeiten wurden vorgegeben:**

*a. Kommunale Förderung und Anerkennung von freiwilligem Engagement und Ehrenamt*

Das gemeinwohlorientierte Engagement von Bürgern, welches diese in Form des klassischen Ehrenamtes oder neuerer, individualisierter Formen des freiwilligen Engagements ausüben, bildet einen elementaren Stützpfeiler in vielen Bereichen des Zusammenlebens in Gemeinden – so z.B. im Sozialwesen, der Kultur aber auch im Sport. Im Zusammenspiel mit Initiativen, Vereinen, Verbänden und Mittlerorganisationen wie Freiwilligenagenturen können die Kommunen dafür Sorge tragen, dass die Rahmenbedingungen für die Einbringung der Bürger so ansprechend wie möglich gestaltet werden. Das betrifft die finanzielle Ausstattung zivilgesellschaftlicher Infrastruktur ebenso wie einen anerkennenden Umgang mit der Leistung der Engagierten. Fort- und Weiterbildungsangebote können den Akteuren dabei helfen, vor dem Hintergrund der vielfältigen kommunalen „Best Practice“ eigene Ansätze und Strategien zu erarbeiten.

*b. Kommunikations- und Moderationstechnik*

Prozesse der erweiterten Information und Beteiligung von Bürgern stellen vor allem Kommunikationsprozesse dar. Daraus ergeben sich spezielle Anforderungen an die Kompetenzen von Personen, die mit der Planung und Durchführung solcher Verfahren befasst sind. Schon die in der Gemeindeordnung festgeschriebenen Bürgerversammlungen bieten der kommunalen Verwaltung wiederkehrende Anlässe um den Dialog mit der Bürgerschaft zu organisieren und auf den jeweiligen Veranstaltungen auch zu moderieren. Da solche Fähigkeiten nicht im Rahmen der Verwaltungsausbildung gestärkt werden, sind Fort- und Weiterbildungen in diesem Bereich besonders relevant.

*c. Spezielle Verfahren und Methoden der Bürgerbeteiligung (z.B. Bürgerhaushalte)*

Einführende Seminare zu Bürgerbeteiligung auf der kommunalen Ebene, wie sie die Akademie für lokale Demokratie e.V. im Rahmen des hier zugrundeliegenden Projekts durchgeführt hat, können nur einen Überblick über die Problematik Bürgerbeteiligung und ihre vielfältigen Facetten geben. Wollen Akteure aus Verwaltung, Politik und Bürgerschaft aktiv Prozesse der Bürgerbeteiligung initiieren, ist vertieftes Wissen über spezifische Verfahren (z.B. Bürgerhaushalte) oder Methoden (z.B. Open-Space-Technology, Mediation) nötig.

*d. Online-Bürgerbeteiligung in Kommunen*

Bürgerbeteiligung wird insbesondere in größeren Kommunen zunehmend um virtuelle Angebote ergänzt oder sogar gänzlich digital durchgeführt. Dies verspricht im Gegensatz zu Vor-Ort-Veranstaltungen einen effizienteren Umgang mit den Ressourcen der Organisatoren, aber

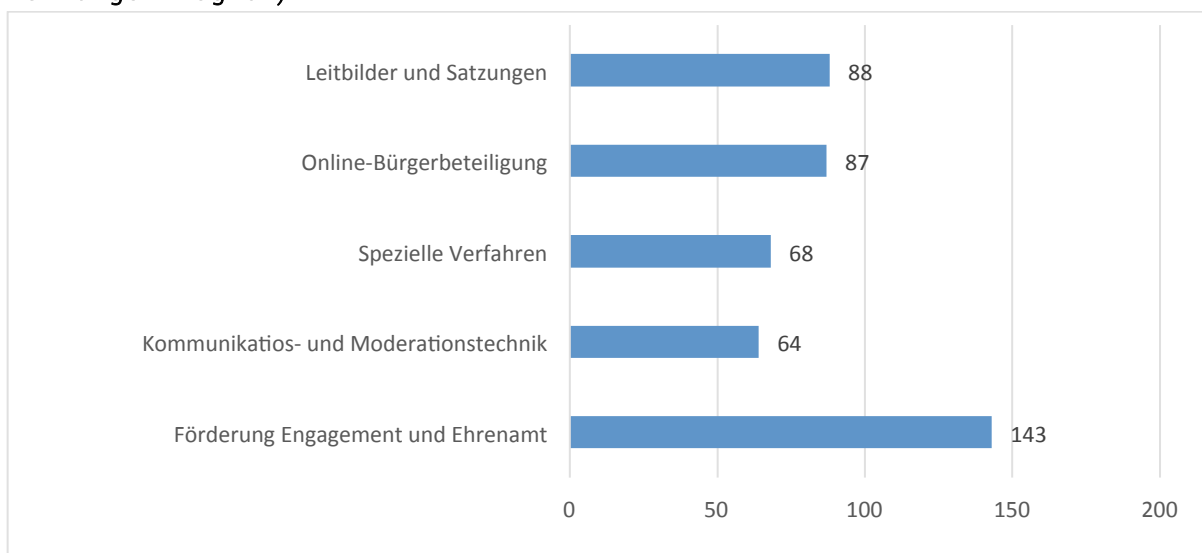
auch der Teilnehmer (geringerer Zeitaufwand, Teilnahme jederzeit möglich etc.). Gleichzeitig ergeben sich mit der Online-Beteiligung neue Herausforderungen, die von technisch-praktischen Fragen der Benutzerfreundlichkeit bis hin zu demokratietheoretischen Fragen reichen und spezifisches Wissen um Möglichkeiten und Grenzen erforderlich machen. Die demokratietheoretischen Fragen beziehen sich unter anderem auf den Stellenwert der Repräsentativität von Online-Beteiligung und den strukturellen Ausschluss bestimmter Zielgruppen, die z.B. wenig internetaffin sind (Stichwort „digitale Spaltung“).

*e. Dauerhafte Regelung von Bürgerbeteiligung durch kommunale Leitbilder und Satzungen*

Während einzelne Verfahren und Methoden punktuell zu mehr Beteiligung führen, gibt es - spätestens seit dem Aufkommen des Leitbilds der Bürgerkommune - in immer mehr Kommunen die Absicht, die Beteiligung von Bürgern zu formalisieren und damit auf eine dauerhafte und für alle Akteure (Politik, Verwaltung und Bürger) verlässliche Basis zu stellen.<sup>2</sup> Ein erstes Ziel auf diesem Weg markiert die Schaffung eines Beteiligungsleitbildes bzw. einer verbindlichen Beteiligungssatzung, die den Umgang mit Prozessen der Bürgerbeteiligung regeln. Fort- und Weiterbildungen können die Grundlage bilden, um sich mit verschiedenen Ansätzen vertraut zu machen um eine passende Lösung für die jeweilige Kommune auf den Weg zu bringen.

Das thematische Spektrum umfasst also das klassische Ehrenamt und neue Formen freiwilligen Engagements (a), generelle Methoden der Kommunikation und Moderation (b) sowie verschiedene Aspekte der Bürgerbeteiligung im engeren Sinne (c, d, e). Mehrfachantworten waren möglich und von dieser Möglichkeit wurde auch intensiv Gebrauch gemacht. Es folgt eine Zusammenfassung der Ergebnisse der Befragung.

**Abb. 1: Besonderes Interesse nach Themenbereichen (absolute Häufigkeit, Mehrfachnennungen möglich)**



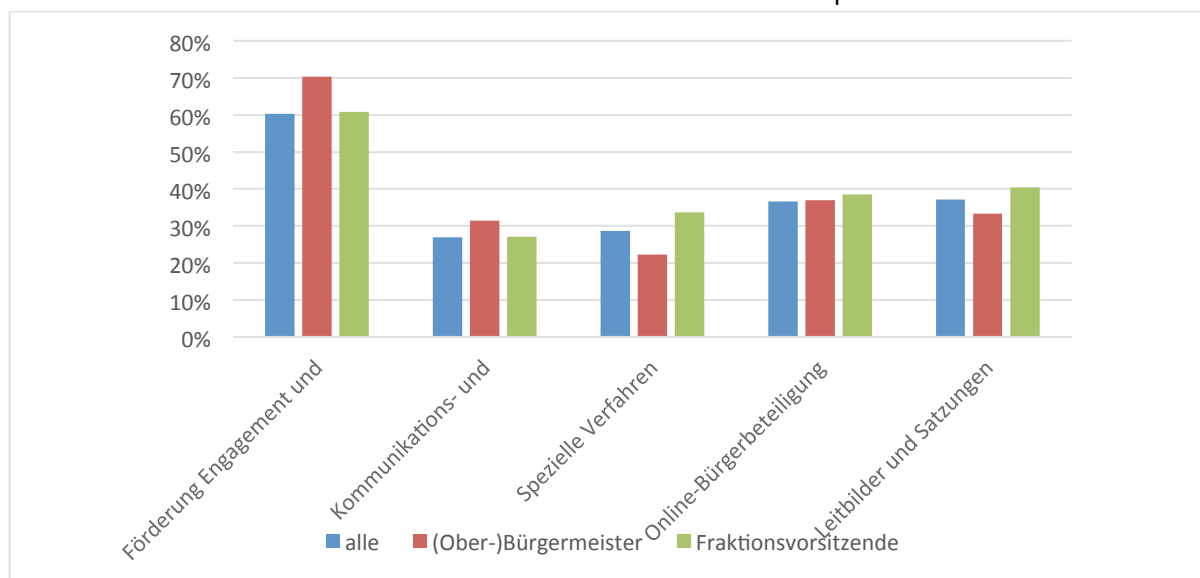
Quelle: Befragung Lokale Demokratie in Sachsen 2014

<sup>2</sup> Einen guten Überblick über alle relevanten Ansätze und Beispiele liefert das Netzwerk Bürgerbeteiligung: <http://www.netzwerk-buergerbeteiligung.de/kommunale-beteiligungspolitik-gestalten/kommunale-leitlinien-buergerbeteiligung/>.

Fort- und Weiterbildungsangebote zur kommunalen Förderung und Anerkennung von freiwilligem Engagement und Ehrenamt treffen insgesamt auf das mit Abstand größte Interesse der Befragten. Für 60,3% der Befragten, deren Daten in die Auswertung eingeflossen sind, sind Fort- und Weiterbildungsangebote zu diesem Themenbereich besonders interessant. 37,1% der Befragten sind an Fort- und Weiterbildungen zum Themenbereich „Leitbilder und Satzungen“ besonders interessiert. Fort- und Weiterbildungen zum Thema „Online-Bürgerbeteiligung“ sind für 36,7% besonders interessant. Insgesamt geringer ist das Interesse an den Themenbereichen „Spezielle Verfahren und Methoden der Bürgerbeteiligung“ (28,7%) und „Kommunikations- und Moderationstechnik“ (27%).

Beim Vergleich der Ergebnisse nach Gemeindegröße und der kommunalpolitischen Funktion der Befragten zeigen sich einige Unterschiede bezüglich des Interesses an den Fort- und Weiterbildungsthemen.

**Abb. 2: Besonderes thematisches Interesse nach kommunalpolitischer Funktion**

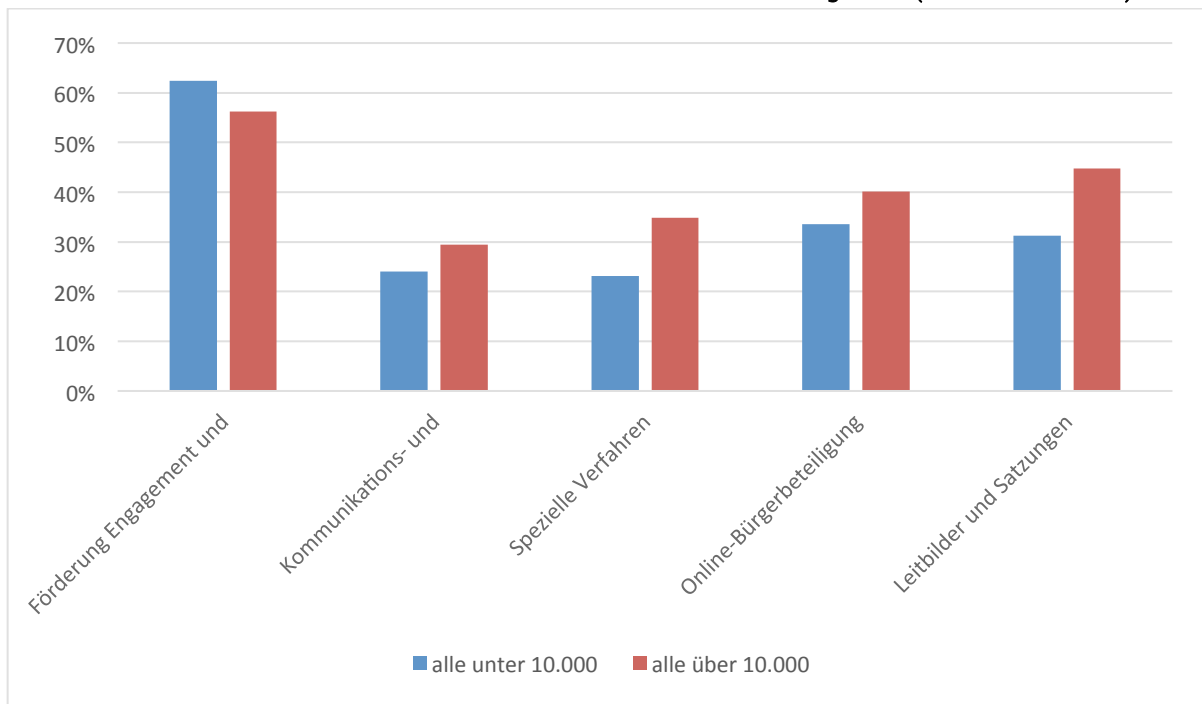


Quelle: Befragung Lokale Demokratie in Sachsen 2014

70,4% der (Ober-)Bürgermeister geben an, dass Fort- und Weiterbildungsangebote zur kommunalen Förderung und Anerkennung von freiwilligem Engagement und Ehrenamt für sie besonders interessant sind. Damit ist das Interesse der (Ober-)Bürgermeister an diesem Themenbereich größer, als das Interesse der Fraktionsvorsitzenden (60,8%). Allerdings haben die Fraktionsvorsitzenden insgesamt ein größeres Interesse an Fort- und Weiterbildungen im Bereich Bürgerbeteiligung, als die Bürgermeister.

Die Fraktionsvorsitzenden interessieren sich vor allem häufiger als die (Ober-)Bürgermeister für Fort- und Weiterbildungsangebote zur dauerhaften Regelung von Bürgerbeteiligung durch kommunale Leitbilder und Satzungen (40,4% zu 30,3%) und zu speziellen Verfahren der Bürgerbeteiligung (33,7% zu 22,8%).

Abb. 3: Besonderes thematisches Interesse nach Gemeindegröße (Einwohnerzahl)



Quelle: Befragung Lokale Demokratie in Sachsen 2014

Die befragten (Ober-)Bürgermeister und Fraktionsvorsitzenden aus den Gemeinden mit über 10.000 Einwohnern sind insgesamt mehr an Fort- und Weiterbildungsangeboten im Bereich Bürgerbeteiligung interessiert, als die Befragten aus den Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern. Die befragten Kommunalpolitiker aus den kleineren Gemeinden interessieren sich allerdings mehr für Fort- und Weiterbildungsangebote zur kommunalen Förderung und Anerkennung von freiwilligem Engagement und Ehrenamt. Ein möglicher Erklärungsansatz ist, dass kleinere Gemeinden in geringerem Maß auf politische Willensbildung und Interessenvermittlung über Formen der Bürgerbeteiligung angewiesen sind, während das Engagement der Bürger in Sportvereinen etc. einen besonders relevanten Faktor für das Leben in kleineren Gemeinden darstellt.

Demgegenüber stoßen Weiterbildungsangebote zu allen anderen Themenbereichen auf mehr Interesse bei den Befragten aus Gemeinden mit über 10.000 Einwohnern. Insbesondere Fort- und Weiterbildungsangebote zur dauerhaften Regelung von Bürgerbeteiligung durch kommunale Leitbilder und Satzungen und zu speziellen Verfahren der Bürgerbeteiligung stoßen in den größeren Gemeinden auf ein höheres Interesse. In diesen (z.B. Görlitz und Leipzig) sind auch die ersten praktischen Ansätze in Sachsen zu beobachten.

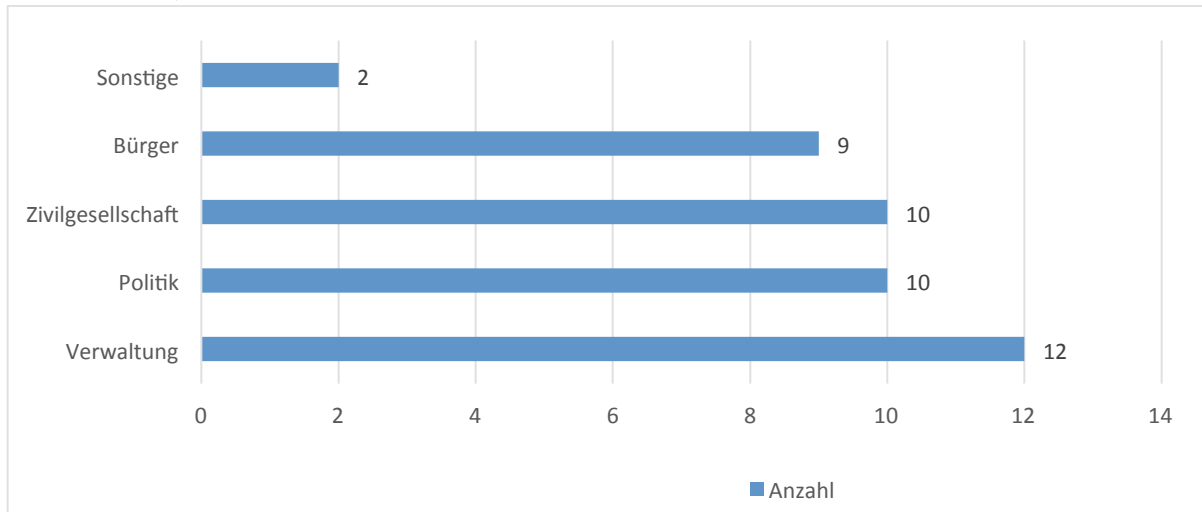
## 2. Auswertung der Ergebnisse der Evaluation im Rahmen der Seminare zum Thema Bürgerbeteiligung

Im Rahmen des Projekts wurden zudem in Görlitz, Bautzen, Freiberg, Leipzig, Zwickau und Chemnitz Seminare mit dem Titel „Gemeinsam Brücken bauen – Bürgerbeteiligung auf der kommunalen Ebene“ durchgeführt. Am Ende eines jeden Seminars wurden die Teilnehmenden um die Bearbeitung eines Evaluationsfragebogens gebeten. Insgesamt kamen **35 Seminar-teilnehmer** dieser Bitte nach. Über den Fragebogen wurden neben Fragen zur Einschätzung des Seminars auch Daten zum Interesse an Formaten der Aus- und Weiterbildung erhoben, die die Daten der landesweiten Befragung um die Perspektive von Personen ergänzen, die entsprechende Angebote bereits wahrgenommen haben.

Bei der Frage nach der Rolle bzw. Funktion, in der die jeweilig Befragten am Seminar teilgenommen haben (siehe Abb. 4), waren Mehrfachnennungen möglich. Die Antwortmöglichkeiten umfassten „Mitarbeiter in einer öffentlichen Verwaltung“, „Politiker oder Mitarbeiter einer politischen Organisation“, „Mitarbeiter oder freiwillig Engagierte in einer zivilgesellschaftlichen Organisation (z.B. Verein)“, „interessierter/engagierter Bürger“ sowie offene Nennungen in der Kategorie „Sonstige“.

Das Ergebnis zeigt die Vielzahl der Rollen und ihrer Kombinationsmöglichkeiten, in denen sich die Teilnehmenden angesprochen fühlten. So waren mehrere Teilnehmer zum Zeitpunkt des Seminars hauptberuflich in einer Kommunalverwaltung tätig, engagierten sich aber freiwillig in einem Verein bzw. einer Initiative. Dies weist auf besondere Lernprozesse und Erfahrungshorizonte im Umgang mit bürgerschaftlichem Engagement und den Perspektiven von Initiativen und Vereinen hin, die bürgerschaftlich engagierte Verwaltungsmitarbeiter in ihre tägliche Arbeit einbringen können, bzw. an die sie bei Fort- und Weiterbildungen sowie neuen Projekten innerhalb der Verwaltung anknüpfen können.

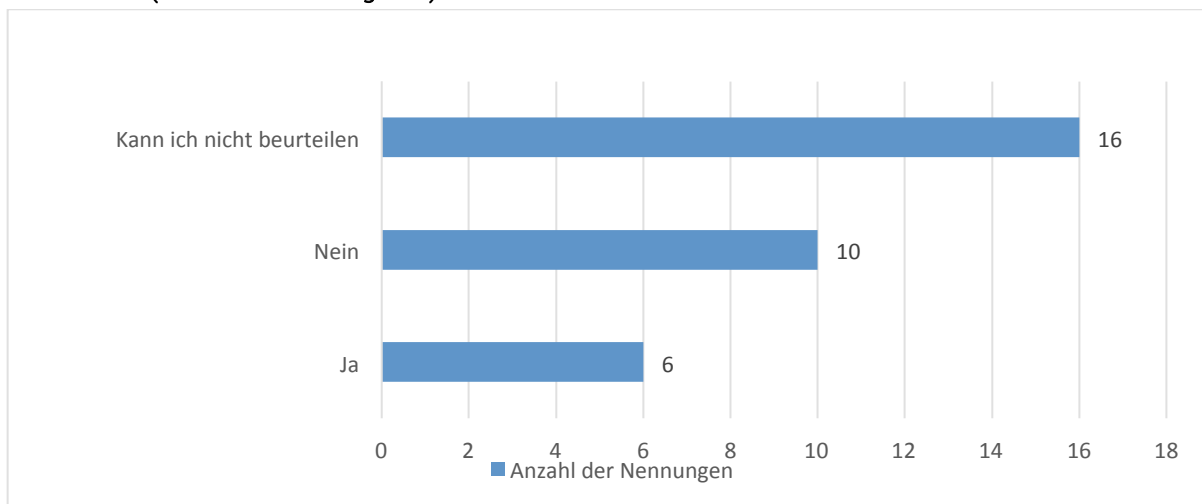
Abb. 4: Funktion bzw. Rolle der Teilnehmenden (absolute Häufigkeit, Mehrfachnennungen möglich)



Quelle: Evaluationsdaten der Seminarreihe „Bürgerbeteiligung auf der kommunalen Ebene“, Sachsen 2014

Die Teilnehmenden wurden zunächst gefragt, ob sie das Angebot an kommunalpolitisch relevanten Seminaren in Sachsen als ausreichend empfinden (siehe Abb. 5). Von den 32 Antworten entfällt die Hälfte auf die Kategorie „Kann ich nicht beurteilen“, was für einen vorhandenen Informationsbedarf in den verschiedenen Zielgruppen spricht. Dies hat zunächst Implikationen für die Nachfrageseite: Auf Seiten der Kommunen sollten die Mitarbeiter umfassender über die Möglichkeit von Fort- und Weiterbildungen informiert werden. Bezogen auf die Angebotsseite sind Initiativen empfehlenswert, die das vorhandene Angebot der verschiedenen Träger stärker zentral sammeln und vermitteln. Während 10 Personen das Angebot als nicht ausreichend einschätzen, bezeichnen nur 6 es als ausreichend.

Abbildung 5: Finden Sie die Angebote an kommunalpolitisch relevanten Seminaren ausreichend? (absolute Häufigkeit)

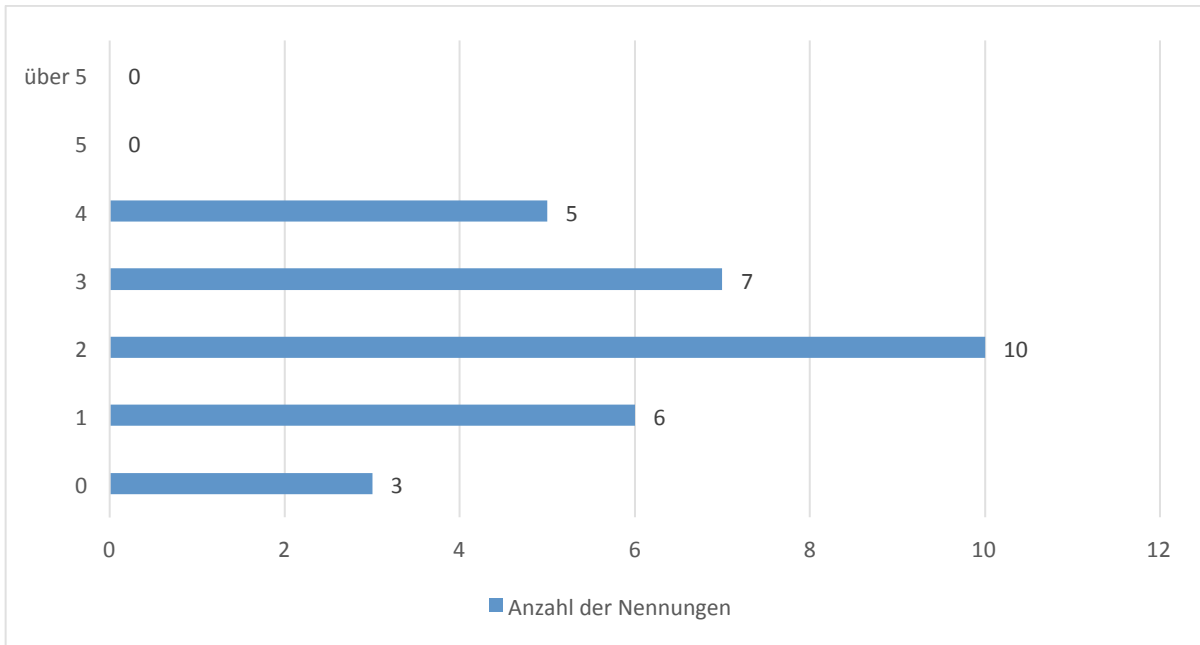


Quelle: Evaluationsdaten der Seminarreihe „Bürgerbeteiligung auf der kommunalen Ebene“, Sachsen 2014



Auf die Frage, wie oft sie pro Jahr Fort- und Weiterbildungsangebote mit Bezug zu ihrer kommunalpolitischen Arbeit bzw. ihrem Engagement besuchen, antworteten 31 Teilnehmende (siehe Abb. 6). Im Schnitt nehmen diese etwas mehr als zwei Angebote pro Jahr wahr, wobei auch die meisten Nennungen auf diese Anzahl entfallen. Bei Teilnehmenden, die sich der Verwaltung zuordnen, liegt diese Zahl bei knapp 2,5 Seminaren pro Jahr.

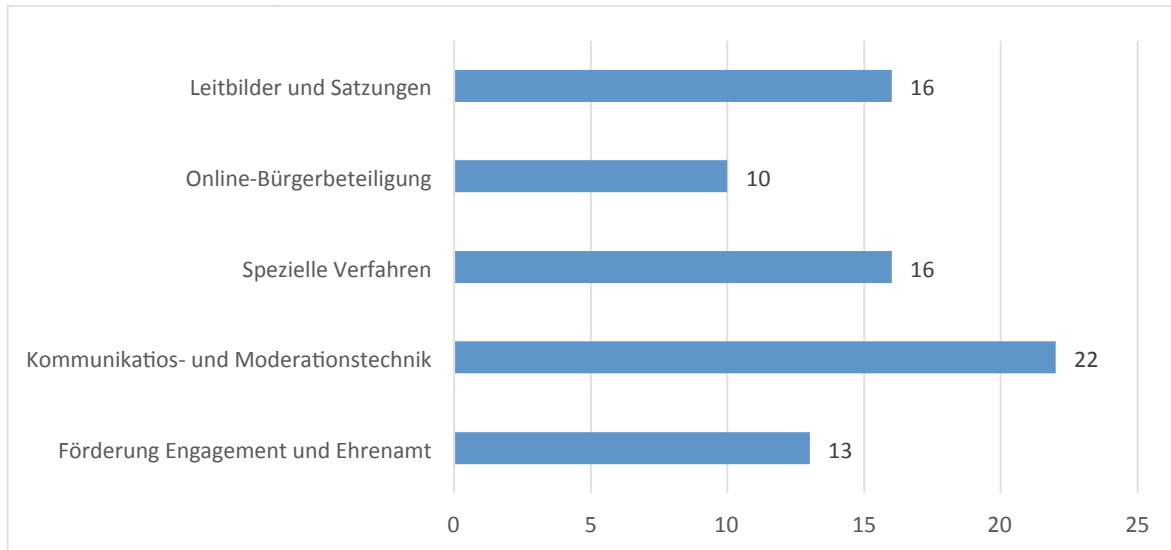
**Abbildung 6: Anzahl der pro Jahr wahrgenommenen Fort- und Weiterbildungsangebote im Zusammenhang mit Kommunalpolitik und Engagement (absolute Häufigkeit)**



Quelle: Evaluationsdaten der Seminarreihe „Bürgerbeteiligung auf der kommunalen Ebene“, Sachsen 2014

Abschließend wurden die Teilnehmenden analog zu der landesweiten Befragung nach ihrem thematischen Interesse befragt, wobei die gleichen Antwortmöglichkeiten offeriert wurden wie bei der landesweiten Befragung (siehe Seite 2 und Abb. 1).

Abb. 7: Besonderes Interesse nach Themenbereichen (absolute Häufigkeit, Mehrfachnennungen möglich)



Quelle: Evaluationsdaten der Seminarreihe „Bürgerbeteiligung auf der kommunalen Ebene“, Sachsen 2014

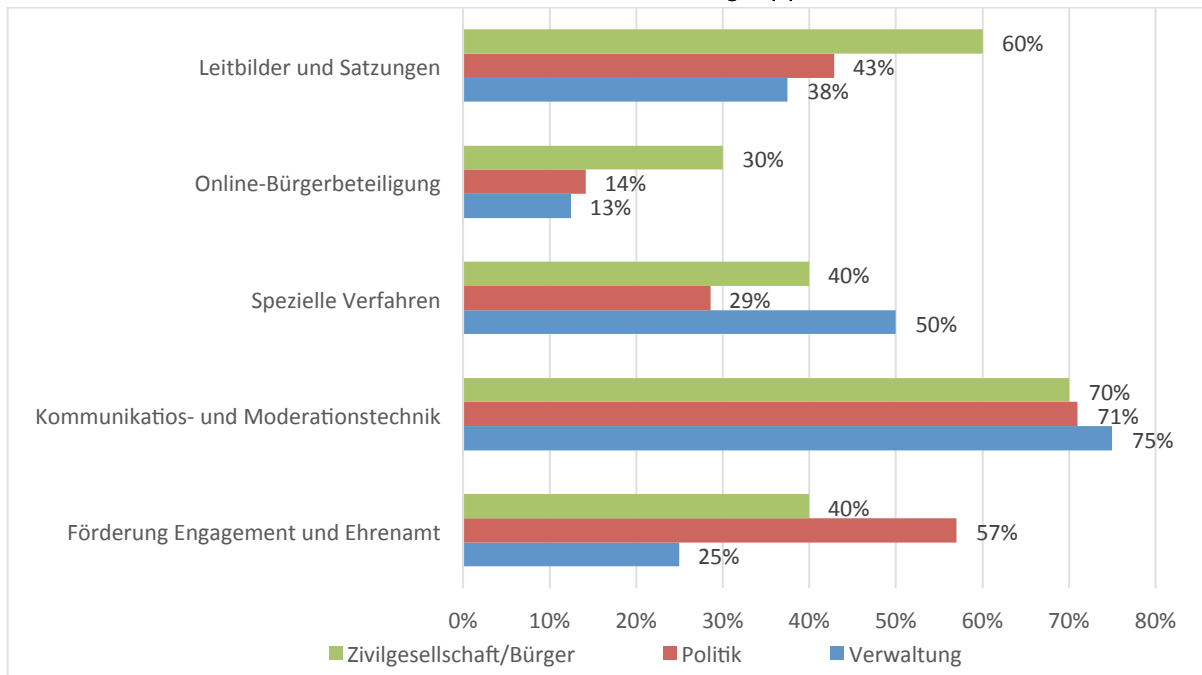
Das größte Interesse besteht unter den Teilnehmenden an Fragen der Kommunikations- und Moderationstechnik. Für allgemeine Regelungen durch Satzungen aber auch für spezielle Verfahren interessieren sich jeweils 16 Teilnehmer.

Nachfolgend (siehe Abb. 8) wird eine gesonderte Betrachtung der absoluten Nennungen von Themenfeldern vorgenommen, aufgeschlüsselt nach der Funktion bzw. Rolle der Teilnehmenden (siehe Abb. 4). Aufgrund der geringen Fallzahlen kommt diesem Ergebnis eher illustrierender Charakter zu<sup>3</sup>.

Das größte Interesse bringen die Teilnehmer Seminaren zu Kommunikations- und Moderationstechnik entgegen, dies gilt insbesondere für Akteure der Verwaltung, gefolgt von Akteuren der Politik. Gegenüber diesen beiden Akteursgruppen sprachen sich die Akteure der Zivilgesellschaft bzw. Bürgerschaft des Weiteren in besonderem Maße für Angebote zu Themen der Leitbilder und Satzungen sowie der Online-Bürgerbeteiligung aus.

<sup>3</sup> In die Auswertung wurden nur die Antworten der Personen einbezogen, die sich nur eine Funktion/Rolle zuschrieben. Die Kategorien „Zivilgesellschaft“ und „Bürger“ wurden zusammengefasst (N=10) und zusammen mit Politikern (N=7) und Verwaltungsmitarbeitern (N=8) betrachtet, wobei jeweils der Anteil von Personen an den genannten Gruppen angegeben wird, die die jeweilige Option wählten.

**Abb. 8: Besonderes Interesse verschiedener Akteursgruppen nach Themenbereichen**



Quelle: Evaluationsdaten der Seminarreihe „Bürgerbeteiligung auf der kommunalen Ebene“, Sachsen 2014

Da die befragten Teilnehmer am Ende eines Seminars zu Bürgerbeteiligung auf der kommunalen Ebene befragt wurden, kann ein besonderes Interesse an der Thematik unterstellt werden. Für diese Zielgruppe bieten sich somit insbesondere weiterführende Angebote zu Kommunikation- und Moderationstechnik an.

### 3. Fazit

Mit Blick auf die Evaluation in den Seminaren wird deutlich, dass Personen, die wie im Fall unserer Einführungsseminare, bereits an entsprechenden Veranstaltungen teilnahmen, insbesondere an weiterführenden Formaten (Verfahren, Leitbilder/Satzungen, Methoden) interessiert sind. Im Gegensatz dazu interessieren sich die kommunalen Entscheidungsträger, die außerhalb dieses Kontexts befragt wurden, insbesondere für das Themenfeld Förderung von Engagement und Ehrenamt.

Im Gesamtblick ist ein grundlegendes Interesse an den abgefragten Themenbereichen festzustellen, welches sich sowohl bei der Befragung kommunaler Entscheidungsträger als auch bei der Befragung von Seminarteilnehmern widerspiegelt. Auch wenn die Befragten durchschnittlich an zwei Seminaren pro Jahr teilnehmen, zeigt das zugleich bekundete Interesse an den entsprechenden Themen, dass es sinnvoll ist, weiterführende Formate zu entwickeln und im Portfolio der kommunalen Studieninstitute und anderen Trägern der politischen Bildung vorzuhalten.

Mit Blick auf die möglichen Zielgruppen hat sich in unserer Seminarpraxis zudem gezeigt, dass ein Bildungsformat, welches Verwaltung, Politik und (organisierte) Bürger zu Diskussionen zusammenführt, absichert, dass alle Beteiligten von den verschiedenen Sichtweisen auf die Themenfelder Bürgerbeteiligung und Engagement profitieren. Zudem ermöglichte dieser breite Zielgruppenansatz zum Teil erst das Zustandekommen entsprechender Seminare durch das Erreichen der Mindestteilnehmerzahl.